

## Sektionsnachrichten

**Staatsmeisterschaft in der Feuerpistole in Linz:  
Drei Sportschützen der PSV Leoben qualifiziert**



### Inhalt:

Ergebnisse – Der Waffenführerschein – Der Anschlag beim Großkaliberschießen – Visiers-Maße - Der kleine Unterschied - Österreichische Rekorde - Kaliberbezeichnungen – Teil II.....

## Inhaltsverzeichnis

Der Waffenführerschein (Insp. Scharf)	S. 3
Schießergebnisse PSV Leoben (Herbst 1998 – Herbst 1999) (Insp. Scharf)	S. 5
Der Anschlag beim Großkaliberschießen: Ein- oder beidhändig? (Mag. Schäffer)	S. 11
Der kleine Unterschied - Laufkaliber und Geschosskaliber (Mag. Schäffer)	S. 13
Nicht ganz ernst: Bewährte Polizeigriffe (Insp. Scharf)	S. 15
Kaliberbezeichnungen Teil 2 – Schrotkaliber (Mag. Schäffer)	S. 16
Österreichische Rekorde (Insp. Scharf)	S. 18
Schießtechnik – Visiermaße (Insp. Scharf)	S. 20
Die Konzentration im Schießsport (Insp. Scharf)	S. 20
Aus dem Redaktionsarchiv – Waffenmagie und Schützenzauber (Mag. Schäffer)	S. 22

## **Vorwort**

Liebe Leserin, Lieber Leser!

Kaum zu glauben, aber wahr! Seit Erscheinen der ersten Sektionsnachrichten ist ein ganzes Jahr vergangen. Ein Jahr, das personell (Gott sei Dank) von keinen Schreckens- oder gar Todesnachrichten geprägt war, sondern von einem regen Vereinsleben und schönen sportlichen Erfolgen.

Dank unserer Sponsoren und der tatkräftigen Mithilfe von Vereinsmitgliedern war es aber auch möglich, unser Vereinslokal "optisch" (z.B. Gartenterrasse) zu verschönern und die technischen Anlagen (z.B. 25 m Scheibenwendeanlage) wesentlich zu verbessern.

Reges Training (gefolgt von entsprechenden Ergebnissen) und das freundschaftliche Miteinander in der Sektion (begleitet von zahlreichen gesellschaftlichen Aktivitäten) zeigen, dass wir gemeinsam auf dem richtigen Weg ins neue Jahrtausend sind!

Das Redaktionsteam

## **Impressum**

Herausgeber: PSV Leoben/Sektion Schießen, 8700 Leoben, Johann Sackl Gasse 13  
Redaktionsteam: Insp. SCHARF, Mag. SCHÄFFER und Gastautoren  
Die Meinungen in den Beiträgen müssen sich nicht mit der Ansicht der Redaktion decken.

## **Der Waffenführerschein**

Das Waffengesetz 1996 hat einige einschneidende Veränderungen für die Waffenfreunde gebracht und dadurch bei vielen Waffenbesitzern, Jägern und Sportschützen zu einer großen Verunsicherung geführt.

Seit der am 01. Jänner 1999 in Kraft getretenen 2. Durchführungsverordnung zum Waffengesetz gibt es noch einige Unklarheiten bzw. Auffassungsunterschiede. In dieser Verordnung werden unter anderem die sichere Verwahrung (§ 3), die Überprüfung der Verwahrung (§ 4) und der Nachweis des sachgemäßen Umganges mit Waffen (§ 5) – der so genannte Waffenführerschein- geregelt.

Im Zuge der Verlässlichkeitsüberprüfung lt § 25 WaffG (alle 5 Jahre) oder anlässlich eines Antrages zur Ausstellung einer Waffenbesitzkarte oder eines Waffenpasses hat sich die Behörde davon zu überzeugen, dass der Antragsteller voraussichtlich mit Schusswaffen sachgemäß umgehen wird. Dasselbe gilt auch anlässlich einer Überprüfung der Verlässlichkeit (Unbescholtenheit, geistige und körperliche Eignung, usw.).

Welche Beweismittel für den sachgemäßen Umgang mit Faustfeuerwaffen sieht die Behörde vor? Im § 5 Absatz 2 der 2. WaffV werden 2 Beweismittel genannt:

**Erstens** der Nachweis des ständigen Gebrauches einer Dienst-, Jagd- oder Sportwaffe.

- Aktive Exekutivbeamte und Berufssoldaten werden ihre Befähigung durch Vorlage ihres Dienstausweises nachweise können. Sie sind ja jährlich zur Absolvierung von „Mindestschießprogrammen“ verpflichtet.

- Jäger werden im Allgemeinen den Nachweis in Form einer gültigen Jagdkarte erbringen.

- Sportschützen werden ihr regelmäßiges Schießen durch Ergebnislisten von Wettkämpfen und Vereinsbestätigungen nachweisen. Diese Bestätigungen sind wichtig, da ja unter Schießsportveranstaltungen nicht nur Wettkämpfe, sondern auch regelmäßige Trainingseinheiten zu verstehen sind, die aber nicht in Ergebnislistenform aufscheinen.

**Zweitens** sonstige Beweismittel, bes. Schulungen und der „Waffenführerschein“.

Neben den oben genannten Unterfällen werden im § 5 Absatz 2 demonstrativ einzig und allein Bestätigungen eines Gewerbetreibenden (Waffenhändlers) genannt, wonach der Betroffene auch im praktischen Umgang mit (seinen) Waffen innerhalb des letzten halben Jahres geschult wurde.

Ein Verfahren zur rechtlichen Unterschützstellung des ursprünglich als Arbeitstitel verstandenen „Waffenführerscheins“ läuft.“ Dieses hat zum Ziel, dass der Ausdruck „Waffenführerschein“ nur vom Waffenfachhandel auf entsprechenden Bestätigungen verwendet werden darf.

*Der „Waffenführerschein“ berechtigt nicht zum Führen von Waffen! Er muss aber auch nicht mitgeführt werden, wenn man Waffen als Inhaber einer WBK oder eines Waffenpasses transportiert.*

Wie sieht er aus? Er enthält ein Feld für die Grundschulung und vier weitere Felder für Nachschulungen.

Was kostet er? (Angaben ohne Gewähr!) Einzelunterweisungen für die Grundschulung kosten ca. ATS 650,-- (Waffenrecht, Handhabung und Scharfschießen), und die kürzeren, aber inhaltsgleichen Wiederholungskurse ATS 400,--.

Wann brauchen Sie ihn? Wenn Sie bereits einen Waffenpass oder eine Waffenbesitzkarte besitzen, ist der Waffenführerschein erst im Zuge der fünfjährigen Verlässlichkeitsüberprüfung erforderlich.

Wichtig: Nur bei Neuantrag auf Ausstellung einer Waffenbesitzkarte oder eines Waffenpasses ist es notwendig, den Waffenführerschein sofort zu erlangen.

Die Bestätigungen gemäß § 5 der 2. WaffV sind eine Holschuld der Behörde, die im Rahmen der periodischen (fünfjährigen) Verlässlichkeitsüberprüfung eingeholt wird.

Da der Überprüfungszeitpunkt dem Betroffenen aber nicht bekannt ist, können Sie innerhalb einer angemessenen Frist nachgebracht werden.

(Wenn man sich die Nachschulungen entsprechend einteilt, reicht der Waffenführerschein also für 5 Jahre.)

In einem solchen Fall und bei Neuantragstellung für ein Waffendokument wird aus der Hol- eine Bringschuld.

Machen Sie daher eine Schulung erst dann, wenn Sie dazu aufgefordert werden!

### **Schießergebnisse PSV Leoben (Herbst 1998 – Herbst 1999)**

#### **Vergleichskampf Polizei St. Pölten - Leoben (in Leoben am 24.10.1998)**

Sportpistole:

1. Platz	Mannschaft Leoben	2121 Ringe
2. Platz	Mannschaft St. Pölten	2121 Ringe

Mit der besten Einzelleistung von Karl LÖSCHENKOHL mit 563 Ringen konnte der Sieg durch die PSV Leoben errungen werden.

### Großkaliber Wintercup (von September 1998 - Jänner 1999)

<u>Männer:</u>	1. Platz	STETTIN Andreas	454 Ringe
	2. Platz	HR DI SCHÄFFER Heinrich	453 Ringe (92)
	3. Platz	SCHNEPF Dieter	453 Ringe (90)

### Herbstcup Luftpistole (PSV Leoben – SV Eisenerz - SV Hafning)

<u>Mannschaft:</u>	1. Platz	PSV Leoben	3253 Ringe
	2. Platz	SV Eisenerz	3236 Ringe
	3. Platz	SV Hafning	2695 Ringe

### Bezirksmeisterschaft Luftpistole (in Trofaiach von 16.01. - 17.01.1999)

<u>Männer:</u>	3. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	366 Ringe
	4. Platz	SCHARF Christian	357 Ringe
	6. Platz	Mag. SCHÄFFER H.	352 Ringe

<u>Frauen:</u>	2. Platz	SCHNEPF Sandra	353 Ringe
----------------	----------	----------------	-----------

<u>Senioren I:</u>	2. Platz	SCHNEPF Dieter	362 Ringe
	4. Platz	PFEIFER Peter	353 Ringe
	8. Platz	MANNICH Walter	343 Ringe

<u>Senioren II:</u>	1. Platz	STÜTZ Erich	368 Ringe
---------------------	----------	-------------	-----------

#### Mannschaft:

Männer:	2. Platz	(SCHARF, SCHNEPF, LÖSCHENKOHL)	1085 Ringe
---------	----------	--------------------------------	------------

Senioren:	2. Platz	(STÜTZ, MANNICH, PFEIFER)	1064 Ringe
-----------	----------	---------------------------	------------

### Gebietsmeisterschaft Luftpistole (in Eisenerz von 05.02. - 07.02.1999)

<u>Männer:</u>	1. Platz ( <b>Gebietsmeister</b> )		
		SCHARF Christian	366 Ringe
	3. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	359 Ringe

<u>Frauen:</u>	2. Platz	SCHNEPF Sandra	353 Ringe
----------------	----------	----------------	-----------

<u>Senioren I:</u>	2. Platz	SCHNEPF Dieter	366 Ringe
--------------------	----------	----------------	-----------

	4. Platz	MANNICH Walter	362 Ringe
<u>Senioren II:</u>	2. Platz	STÜTZ Erich	356 Ringe

Mannschaft:

Männer:	2. Platz	(STÜTZ, SCHNEPF, MANNICH)	1084 Ringe
	3. Platz	(Mag. SCHÄFFER, LÖSCHENKOHL, SCHARF)	1067 Ringe

<b>Landesmeisterschaft Luftpistole 40 Schuss (in Knittelfeld von 13.03. – 14.03.1999)</b>
---

<u>Männer:</u>	15. Platz	SCHARF Christian	362 Ringe
	18. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	361 Ringe

<u>Frauen:</u>	7. Platz	SCHNEPF Sandra	352 Ringe
----------------	----------	----------------	-----------

<u>Senioren I:</u>	7. Platz	SCHNEPF Dieter	361 Ringe
	9. Platz	PFEIFER Peter	358 Ringe

<u>Senioren II:</u>	2. Platz	STÜTZ Erich	360 Ringe
---------------------	----------	-------------	-----------

Mannschaft:

Männer:	7. Platz	(LÖSCHENKOHL , PFEIFER, SCHARF)	1081 Ringe
Senioren:	4. Platz	(STÜTZ, SCHNEPF, MANNICH)	1067 Ringe

<b>Vereinsmeisterschaft Luftpistole (in Leoben von 06.04. - 07.04.1999)</b>
---

<u>Männer:</u>	1. Platz	GAMSJÄGER Georg	366 Ringe 96)
	2. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	366 Ringe (91)
	3. Platz	SCHÄFFER Heinrich, Mag.	361 Ringe

<u>Senioren:</u>	1. Platz ( <b>Vereinsmeister</b> )		
		STÜTZ Erich	372 Ringe
	2. Platz	SCHNEPF Dieter	364 Ringe
	3. Platz	CZYLOK Mathias	349 Ringe

<b>Dezentralisierte Meisterschaft Luftpistole (über 6 Runden)</b>
---

<u>1. Klasse Nord</u>	PSV Leoben I	3. Platz	6475 Ringe
-----------------------	--------------	----------	------------

<u>2. Klasse Nord</u>	PSV Leoben II	3. Platz	6490 Ringe
-----------------------	---------------	----------	------------

	PSV Leoben IV	2. Platz	6300 Ringe
--	---------------	----------	------------

<u>Männer:</u>	9. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	2212 Ringe
----------------	----------	------------------	------------

	23. Platz	SCHARF Christian	2150 Ringe
	25. Platz	Mag. SCHÄFFER H.	2144 Ringe
<u>Frauen:</u>	9. Platz	SCHNEPF Sandra	2122 Ringe
<u>Senioren I:</u>	11. Platz	SCHNEPF Dieter	2147 Ringe
	19. Platz	MANNICH Walter	2115 Ringe
<u>Senioren II:</u>	2. Platz	STÜTZ Erich	2128 Ringe
<u>Senioren III:</u>	6. Platz	RASSWALLNER Bruno	1022 Ringe

<b>ÖPoISV Meisterschaft Luftpistole (über 6 Runden)</b>
---

<u>PSV Leoben</u>	13. Platz		6517 Ringe
<u>Männer:</u>	15. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	3292 Ringe
	23. Platz	SCHARF Christian	3255 Ringe
<u>Frauen:</u>	9. Platz	SCHNEPF Sandra	2113 Ringe
<u>Senioren I:</u>	14. Platz	SCHNEPF Dieter	2142 Ringe
	16. Platz	MANNICH Walter	2118 Ringe

<b>Vereinsmeisterschaft Großkaliber (in Leoben am 07.04.1999)</b>
---

<u>Männer:</u>	1. Platz	HAMMER Rene	90, 87, 83, 81, 80, 79
	2. Platz	GLANZER Thomas	87, 85, 84, 84, 75, 68
	3. Platz	DRABUSENIGG Hannes	81, 80, 78
<u>Senioren:</u>	1. Platz ( <b>Vereinsmeister</b> )		
		SCHNEPF Dieter	98, 92, 92
	2. Platz	STÜTZ Erich	95, 92, 2
	3. Platz	MANNICH Walter	86, 85, 82, 79, 79, 70

<b>28. ÖPoISV Meisterschaften (in Graz von 09.06. - 10.06.1999)</b>
---

Sportpistole:

<u>Männer:</u>	2. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	558 Ringe
	9. Platz	SCHARF Christian	542 Ringe
<u>Senioren:</u>	7. Platz	MANNICH Walter	533 Ringe
	9. Platz	SCHNEPF Dieter	532 Ringe
<u>Mannschaft:</u>	5. Platz	(LÖSCHENKOHL, SCHNEPF, STÜTZ)	



Luftpistole:

<u>Männer:</u>	6. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	371 Ringe
	14. Platz	SCHARF Christian	364 Ringe
	19. Platz	GLANZER Thomas	359 Ringe
<u>Senioren:</u>	3. Platz	STÜTZ Erich	369 Ringe

Standardpistole:

<u>Männer:</u>	2. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	543 Ringe
	5. Platz	SCHARF Christian	530 Ringe
<u>Senioren:</u>	9. Platz	SCHNEPF Dieter	496 Ringe
<u>Mannschaft:</u>	1. Platz	(LÖSCHENKOHL, SCHARF, SCHNEPF)	

Freie Pistole:

<u>Senioren:</u>	6. Platz	SCHNEPF Dieter	488 Ringe
	7. Platz	MANNICH Walter	483 Ringe

**Gebietsmeisterschaft Feuerpistole (in Kapfenberg von 11.06. - 12.06.1999)**

Sportpistole:

<u>Frauen:</u>	3. Platz	SCHNEPF Sandra	528 Ringe
<u>Senioren I:</u>	4. Platz	MANNICH Walter	529 Ringe
<u>Senioren II:</u>	2. Platz	STÜTZ Erich	552 Ringe

Zentralfeuerpistole:

<u>Männer:</u>	1. Platz ( <b>Gebietsmeister</b> )		
		SCHARF Christian	554 Ringe
	3. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	539 Ringe

Standardpistole:

<u>Männer:</u>	2. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	534 Ringe
	3. Platz	SCHARF Christian	514 Ringe
<u>Senioren I:</u>	5. Platz	SCHNEPF Dieter	491 Ringe

Freie Pistole:

4. Platz	SCHNEPF Dieter	507 Ringe
5. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	495 Ringe

**Landesmeisterschaft Feuerpistole (in Eisenerz am 26.06.1999)**

Zentralfeuerpistole:

8. Platz	SCHARF Christian	536 Ringe
9. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	533 Ringe
10. Platz	DRABUSENIGG Johannes	521 Ringe

Freie Pistole:

Männer:

8. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	491 Ringe
----------	------------------	-----------

Senioren:

7. Platz	SCHNEPF Dieter	496 Ringe
9. Platz	MANNICH Walter	486 Ringe

**Landesmeisterschaft Feuerpistole (in Fehring von 16. – 18. Juli 1999)**

Sportpistole:

Männer:

5. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	548 Ringe
----------	------------------	-----------

Senioren:

3. Platz	MANNICH Walter	537 Ringe
----------	----------------	-----------

Standard Pistole:

Männer:

6. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	528 Ringe
8. Platz	DRABUSENIGG Johannes	514 Ringe

**Vereinsmeisterschaft von 08.09.1999 – 10.09.1999**

Freie Pistole:

1. Platz	MANNICH Walter	502 Ringe
2. Platz	STÜTZ Erich	495 Ringe ( 86 )
3. Platz	LÖSCHENKOHL Karl	495 Ringe ( 76 )
4. Platz	SCHNEPF Dieter	477 Ringe
5. Platz	DRABUSENIGG Johannes	464 Ringe

Sportpistole:

1. Platz	SCHNEPF Dieter	272/262	534 Ringe
2. Platz	PFEIFER Peter	268/274	530 Ringe
3. Platz	STÜTZ Erich	266/262	528 Ringe
4. Platz	MANNICH Walter	268/254	522 Ringe

5. Platz HANDLER Johann 252/243 495 Ringe

Zentralfeuer:

1. Platz LÖSCHENKOHL Karl 287/282 569 Ringe  
 2. Platz DRABUSENIGG Joh. 267/274 541 Ringe  
 3. Platz SCHARF Christian 253/268 521 Ringe

Standardpistole:

1. Platz SCHNEPF Dieter 535 Ringe  
 2. Platz LÖSCHENKOHL Karl 534 Ringe  
 3. Platz SCHARF Christian 510 Ringe  
 4. Platz DRABUSENIGG Johannes 499 Ringe  
 5. Platz MANNICH Walter 490 Ringe



**Herbstcup 1999**

**Mannschaft:**

1. PSV Leoben: 4345 Ringe  
 2. Eisenerzer Schützenverein: 4319 Ringe  
 3. Schützenverein Hafning: 4042 Ringe

**Einzelergebnisse:**

	Leoben	Hafning	Eisenerz	Trofaiach	
RAIMINGER Franz	370	366	372	380	<b>1488 Ringe</b>
SCHNEPF Dieter	358	371	361	358	<b>1448 Ringe</b>
TISCHHART Max	350	362	346	358	<b>1416 Ringe</b>

**Sommercup 1999 ( von Februar 1999 bis Juni 1999 )**

Männer:	1. Platz	SCHNEPF Dieter	469 Ringe
	2. Platz	RAIMNINGER Franz	464 Ringe
	3. Platz	Mag. SCHÄFFER Heinrich	457 Ringe
Frauen:	1. Platz	SORGER Alexandra	404 Ringe
	2. Platz	Mag. RESCHAB Helga	271 Ringe
	3. Platz	HOCHENAUER Brigitta	231 Ringe

## Der Anschlag beim Großkaliberschießen: Ein- oder beidhändig?

Genauso regelmäßig wie Sommer- und Wintercup "Großkaliber" der PSV-Sektion "Schießen" stattfinden, genauso regelmäßig entstehen unter den Schützen Diskussionen, ob man die Wertungsserien in einhändigem oder beidhändigem Anschlag schießen soll. Daher ein paar Betrachtungen zu diesem unerschöpflichen Thema.

Ich persönlich glaube, dass die Bedeutung des beidhändigen Schießens (mit Faustfeuerwaffen) in der Regel überbewertet wird und zum Schießen und im Besonderen zum Schießenlernen eher ungeeignet ist.

Beim beidhändigen Anschlag wird die Waffe mit der rechten Hand angefasst, gleich wie beim einhändigen. Dann wird aber zusätzlich die linke Hand eingesetzt, um die Waffe fester zu halten und der Rückstoßbewegung einen größeren Widerstand entgegenzusetzen.

(Weit verbreitet ist dabei die Meinung, die Waffe in beidhändigem Anschlag ruhiger halten zu können.)

Möglichkeiten für einen Beidhandansschlag:

- Die linke Hand umfasst in Über- oder Untergriff das rechte Handgelenk.



- Die linke Hand liegt als Unterstützung offen unter der rechten Hand.



- Die leicht gespreizten Finger der linken Hand umfassen korbartig vorne und unten die rechte Hand. Diese Variante des beidhändigen Anschlags ist die häufigste und nach Expertenmeinung wahrscheinlich günstigste.



Was spricht jetzt aber gegen einen zueihändigen und für einen einhändigen Anschlag?

- Die Waffe kann, glaube ich, beidhändig nicht ruhiger sondern höchstens fester gehalten werden, wodurch man aber sauberer abziehen kann.
- Bei entsprechender Übung kann man einhändig die Waffe sicher ruhiger halten, da man lockerer, natürlicher und ungezwungener steht.
- Beim beidhändigen Anschlag ist der Abstand Auge – Visierung kürzer, als beim Einhandansschlag. Es ist aber eine Tatsache, dass sich eine längere Visierlinie auf die Treffgenauigkeit positiv auswirkt.

Ist für einstehend freihändiges Faustfeuerwaffenschießen daher der einhändige Anschlag zweckmäßiger, als ein zueihändiger? Ich möchte dies zur Diskussion stellen.

Für welchen Anschlag werden sie sich als Schütze beim Großkaliberschießen in Zukunft entscheiden?

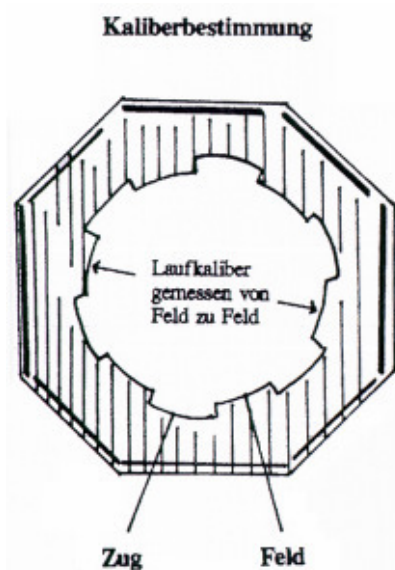
Der Wintercup der PSV-Sektion ist wieder in vollem Gange und die Besprechung der erzielten Ergebnisse wird die Anschlagdiskussion sicher wieder entfachen.

## Der kleine Unterschied: Laufkaliber und Geschößkaliber

Die Bezeichnung **Kaliber** gibt es in der deutschen Sprache seit Beginn des 17. Jahrhunderts.

Das Wort stammt vermutlich aus dem Altgriechischen, von "kalopados", d.h. Schusterleisten. Über den arabischen Ausdruck "Kalib" ist das Wort in die romanischen Sprachen eingegangen und bezeichnete schon eine Vorrichtung, die dem Maßvergleich (- in der heutigen Bezeichnung das Maßkaliber -) ermöglichte.

Zuerst hat sich die Bezeichnung Kaliber im Artilleriewesen durchgesetzt, als im 16. Jahrhundert die Geschütze vereinheitlicht und klassifiziert wurden.



Heute versteht man unter Kaliber den inneren Durchmesser des Laufes, der bei einem gezogenen Lauf an der engsten Stelle, d.h. zwischen den Feldern gemessen wird.

Das Kaliber der verwendeten Geschosse (das Geschosskaliber) muss natürlich dem Laufkaliber entsprechen, wobei zwischen Lauf- und Geschosskaliber ein kleiner Unterschied besteht.

In der Regel ist der Geschossdurchmesser 1 – 3 hundertstel mm größer als der Abstand der Züge im Lauf.

So bezeichnet z.B. das Kaliber .22 (= 5,6 mm) das Laufkaliber, das Geschoss misst aber 6 mm im Durchmesser.

z.B. messen Mantelgeschosse des verbreiteten Kalibers .308 im Führungsteil 7,8 mm, der Feldabstand in den Läufen beträgt jedoch nur 7,62 mm und der Zugabstand 7,76 – 7,77 mm.

Dadurch sind eine entsprechende Abdichtung und Geschossführung gewährleistet.

Das heißt wiederum, dass Wiederlader mit den handelsüblichen Bezeichnungen oft nur wenig anfangen können, da sie ungenau sind und man oft nicht weiß, ob sich die Angaben auf Lauf oder Geschoss beziehen.

Daher sind eigene Messungen mit Mikrometerschraube oder Schiebelehre für sie am sichersten.

Während man im deutschsprachigen Raum das Kaliber noch häufig in mm angibt (sog. metrische Kaliberangaben), wird das Kaliber im englischsprachigen Raum in Zoll = Inch angegeben.

Stellt man beide Kaliberangaben gegenüber, ergibt sich z.B. folgendes Bild:

$$1 \text{ Inch} = 25,4 \text{ mm}$$

$$\text{Kaliber } .22 = 5,6 \text{ mm}$$

$$.30 = 7,62/7,65 \text{ mm}$$

$$.38 = 9,65 \text{ mm}$$

(Wird fortgesetzt)

**Nicht ganz ernst: Bewährte Polizeigriffe**



### Der Fingerdrehgriff

Hier haben wir wieder einen für die damalige Zeit typ. Polizeigriff – den Fingerdrehgriff! Er wurde von Polizeischülern als "Der sterbende Schwan" bezeichnet. Die Ähnlichkeit mit tänzerischen Darbietungen war ja auch verblüffend. Leichtigkeit und Eleganz machten den Reiz dieses außergewöhnlichen Polizeigriffes aus. Auch hier muss leider festgestellt werden, dass dieser Griff heute, wie so viele damals modischen Verschnörkelungen, abgeschafft wurde. Aber wir wissen: es kommt alles wieder!

### Der Polizeiversöhnungsgriff

Bürgernähe wurde auch 1919 sehr groß geschrieben. Dieser Griff beweist es. Manchmal ging die Initiative bei diesem Griff spontan vom so genannte "polizeilichen Gegenüber" aus. Dann nämlich, wenn der Widerspenstige seine Untat einsah. Dann wurde aus dem Abführgriff ein Versöhnungsgriff. Leider ist dieser vorzügliche Polizeigriff in Vergessenheit geraten.



### Der Polizeihosengriff

Der Polizeihosengriff zur Abführung Widerspenstiger. Er wurde, wie der Name schon sagt, bei "Widerspenstigen eingesetzt, wobei betont werden muss, dass ausschließlich widerspenstige Herren gemeint waren. Bei widerspenstigen Damen durfte dieser Griff nicht eingesetzt werden.

### Kaliberangaben Teil 2 – Schrotkaliber





Die Schrotkaliber bilden bei den Kaliberbezeichnungen eine Ausnahme und haben eine andere Grundlage.

Basis für die Bezeichnung von Schrotkalibern ist das englische Pfund (1 Pfund = 453,6 Gramm).

Die Kaliberbezeichnung ergibt sich daraus, wie viele gleichgroße Kugeln man aus einem Pfund Blei gießen kann.

Erhält man aus 1 Pfund Blei 12 gleichgroße Kugeln, so hat eine dieser Bleikugeln den Durchmesser, der dem Kaliber 12 entspricht. Ausgedrückt in mm sind das 18,2 mm.

Das Kaliber 16 entspricht einem Durchmesser von 16,8 mm, das Kaliber 20 15, mm.

Daher kann mit einer Schrotkaliberangabe in mm kaum jemand etwas anfangen. Die Palette der uns heute geläufigen Schrotkaliber reicht von Kaliber 4 – Kaliber 36.

**Wichtig: Je kleiner die Zahl, desto größer das Schrotkaliber!**

(Eine englische Klassifizierung aus dem Jahre 1868 - nach Buchstaben statt nach Ziffern - nennt als größtes Schrotkaliber die Klasse A mit einem Bohrungsdurchmesser von 50,8 mm. Eine Flinte dieses Kalibers konnte aber sicher nur von einer Lafette, ähnlich wie eine Kanone, abgefeuert werden.)

Die Kaliber 12, 16 und 20 sind für Jagdzwecke die beliebtesten, das Kaliber 12 ist das Größte sportlich zugelassene.

Eine vollständige Kaliberangabe von Schrotflinten besteht normalerweise aus zwei Angaben: Die erste Zahl bezeichnet das Kaliber des Schrotlaufes, die Zweite gibt die Länge des Patronenlagers im Lauf in Millimetern oder Inches an (z.B. 12/70 oder 12/3<sup>1/8</sup>).

Schrotkaliber, deren Patronenlager länger als 76 mm (= 3 Zoll) sind, werden zusätzlich noch mit dem Wort Magnum oder abgekürzt Mag. ergänzt, z.B. 12/70 Mag.

23,4 mm	KALIBER 4	KALIBER 20	15,7 mm
20,8 mm	KALIBER 8	KALIBER 24	14,7 mm
19,3 mm	KALIBER 10	KALIBER 28	13,8 mm
18,2 mm	KALIBER 12	KALIBER 32	12,7 mm
16,8 mm	KALIBER 16	KALIBER 36	10,2 mm

## Österreichische Rekorde

**Luftpistole: - Stand 05.04.1998**

Juniorinnen:

E	EDER Michaela	372 Ringe
---	---------------	-----------

Frauen:

E	KUBALA Jana	385 Ringe
EF	KUBALA Jana	484,3 Ringe
M	NIKITSCHER, STRAHALM,WERK	1133 Ringe

Jungschützen:

E	VUKITS Felix	374 Ringe
M	FELDER, FELDER, GREITER	1069 Ringe

Junioren:

E	KÖLTRINGER Heinz	572 Ringe
EF	KÖLTRINGER Heinz	664,2 Ringe
M	VILGUT, THAMER, THAMER	1694 Ringe

Männer:

E	BOSSI Giovanni	584 Ringe
EF	BOSSI Giovanni	685,8 Ringe
M	BOSSI, KÖLTRINGER,PSENNER	1742 Ringe

Senioren I:

E	HALDER Horst	383 Ringe
M	HALDER, BURTSCHER, STURM	1129 Ringe

Senioren II:

E	BURGER Karl	375 Ringe
M	HELD, RIENER, SCHMIED	1095 Ringe
M	BAUCH, GHEORFI, KATZMAYER	1095 Ringe

<b>Feuerpistole: Stand 01.12.1998</b>
---------------------------------------

Frauen:

Sportpistole:

E	KUBALA Jana	585 Ringe
EF	KUBALA Jana	682,8 Ringe
M	KUBALA,KELTSCHA, BAUER	1695 Ringe

Jungschützen:

Sportpistole:

E	FELDER Johannes	568 Ringe
---	-----------------	-----------

Junioren:

Freie Pistole:

E	SCHMIDT Hans Peter	563 Ringe
---	--------------------	-----------

Sportpistole:

E	FELDER Johannes	568 Ringe
---	-----------------	-----------

Männer:

OSP:

E	PAVLIS Karl	586 Ringe
EF	PAVLIS Karl	682,0 Ringe
M	SAILER H., GAUGG, LIEGL	1720 Ringe

Freie Pistole:

E	Dr. DOLLINGER Rudolf	570 Ringe
EF	BOSSI Giovanni	658,0 Ringe
M	HIERZER, PFEFFER, KRASSER	1649 Ringe

ZfP:

E	PAVLIS Karl	590 Ringe
M	BOSSI, GAUGG, SAILER	1744 Ringe

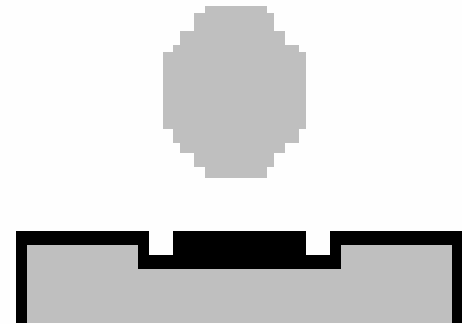
StdP:

E	PAVLIS Karl	582 Ringe
E	GARSCHALL Hubert	582 Ringe
M	BÖHM, PAVLIS, POLESZNIG	1708 Ringe

**Schießtechnik - Visiermaße**

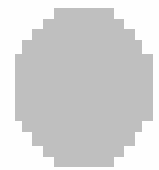
### Visiermaße für Luftpistole:

Der Lichthof zwischen Kimme und Korn sollte dem Kontrollweiß zwischen Visier und dem Spiegel der Scheibe entsprechen. Gleiche Abstände nimmt das Auge schnell und präzise wahr. Die Kornbreite liegt nur wenig unter der Breite des Spiegels der Scheibe.



### Visier Freie Pistole:

Die Kornbreite bei der Visiereinrichtung der Freien Pistole sollte sich der Breite des Scheibenspiegels annähern. Bedenke: Je schmaler das Korn, um so stärker erscheint dem Auge die Unruhe der Waffe. Der Schütze verzögert den Druckverlauf am Abzug – ein Fehler folgt dem anderen.



### Schießtechnik - Die Konzentration im Schießsport

Die Konzentrationsleistung im Sportschießen ist als leistungsbestimmender Faktor anerkannt. Als solcher wird er von Sportlern und Trainern in den Leistungsaufbau einbezogen und fällt unter die Rubrik "Kondition".

Als Langzeitaufgabe für das gesamte Trainings- und Wettkampfsjahr wird in der Vorbereitung bzw. Erwärmung für eine Trainingseinheit oder einen Wettkampf auf den Aufbau der Konzentrationsleistung auf ein möglichst gleich bleibendes stabiles Niveau Wert gelegt. Je gleichmäßiger ein Schütze sein Konzentrationsniveau im Training und im Wettkampf halten bzw. steuern kann, um so stabiler hat er seine Handlungen (den technischen Ablauf beim Schuss) unter Kontrolle.

Zum Vergleich einige Verhaltensbeispiele aus dem Trainings- und Wettkampfgeschehen:

Der Schütze verspürt eine zunehmende Erregung und versucht selbige zu dämpfen. Es gelingt ihm, sich zur Ruhe zu zwingen, aber die Erregung geht in Hemmung über – mit gleichzeitigem Senken des Konzentrationsniveaus.

Der Schütze bemerkt diese negative Veränderung und versucht mit neuem "Energieaufwand" seine Leistungsfähigkeit bzw. Leistungsbereitschaft wiederum auf das erforderliche Niveau anzuheben. Seine konditionellen Fähigkeiten werden zusätzlich beansprucht – eine unökonomische Arbeitsweise ist die Folge. Höchstleistungen sind so kaum zu erzielen.

Ein weiteres Beispiel:

Das Nachlassen der Konzentration kann durch eine Reihe sehr guter Mittentreffer ausgelöst werden. Der Schütze lässt einen Zustand der Selbstsicherheit aufkommen – er leistet zu wenig für einen sauberen technischen Ablauf, er beginnt auf die Mittentreffer zu warten. Befindet sich ein Schütze in diesem Zustand, wird die Konzentration auf die Kontrolle des technischen Ablaufes gemindert – Abweichungen im Visierbild werden zu spät erkannt oder nicht registriert, die schlechten Treffer sind eine logische Folge. Zusätzlicher Kraftaufwand ist erforderlich, um aus diesem “so genannten Loch“ herauszukommen.

Es gibt Situationen, besonders beim Wettkampfstart, dem Ende eines Wettkampfes oder im Finale, wo der Schütze einem besonders hohen Druck ausgesetzt ist. In diesen Situationen kann es geschehen, dass der Schütze unbewusst Selbstsuggestion betreibt und somit ein Absinken des Konzentrationsniveaus unter das Optimum verursacht. Die sich daraus ergebende Reaktion, d.h. Aussteuern des leistungsmindernden Zustandes, erfordert wiederum Kraftaufwand. Schützen, die nicht in der Lage sind, positiv zu reagieren und zu agieren, erzielen unvermeidlich einen oder mehrere schlechte Schüsse oder Serien.

Noch ein letztes Beispiel:

Dem Schützen ist der Wettkampfstart gelungen, eine hohe Serie wurde erzielt – der Schütze meint, das Schwerste hinter sich zu haben. Unbewusst verändert sich der Zustand der Leistungsbereitschaft und konzentrierten Kontrolle der auszuführenden Handlungen bei der Ausarbeitung des Schusses. Das Ergebnis ist eine Serie weit unter den Möglichkeiten des Sportlers. Im Bewusstsein des Sportlers dominiert nur der Faktor “Wettkampfstart“ bzw. „nur noch 3 Schuss“ (wie schaffe ich es oder alles ist gleich vorbei) schon verändert sich die Gerichtetheit der Konzentration – was letztlich bedeutet, dass der Schütze nicht wie gewohnt arbeitet, sondern sein Kontrollverhalten auf den technischen Ablauf ändert – er provoziert schlechte Trefferleistungen.

Schlussfolgerung:

Kein einziger Schuss oder keine Serie darf besonders behandelt werden- jeder der 20, 40, 60 oder 120 Wettkampfschüsse muss gleichermaßen präzise erarbeitet werden.

Schon der recht häufig gedachte Gedanke, „heute im Wettkampf strengere ich mich besonders an“, führt dazu, dass der Schütze anders arbeitet als er trainiert, der Misserfolg ist unvermeidbar.

**Jeder Schuss ist ein in sich vorzubereitender und abzuschließender Wettkampf! ! !**

**Aus dem Redaktionsarchiv – Waffenmagie und Schützenzauber**

Schon seit der Anfangszeit der Feuerwaffen versuchten die Schützen, ob Zivilisten oder Soldaten, auch mit Hilfe der Magie Ihre Schießleistungen zu verbessern.

Dazu bedienten sie sich einer Vielzahl von Ritualen und Prozeduren, wie z.B. dem Einreiben des Laufes mit Tier- oder Menstrualblut, dem Abfeuern von Glasscherben oder dem Gießen von so genannten *Freikugeln*.

In der Oper "Der Freischütz" kann man im 2. Akt Zeuge sein, wie der Freischütz um Mitternacht in der Wolfsschlucht seine "Freikugeln" gießt.

Zum Gießen bedient er sich einer Schmelze aus einer Kugel, die schon einmal getroffen hat, Quecksilber, etwas Glas von zerbrochenen Kirchenfenstern sowie einem linken Wiedehopf- und einem rechten Luchsauge.

Schließlich wird mit dem Kugelsegen der Pakt mit dem wilden Jäger Samiel (dem Teufel) besiegelt:

*"Schütze, der im Dunkeln wacht,  
Samiel, Samiel, hab acht!  
Steh mir bei in dieser Nacht,  
bis der Zauber ist vollbracht!  
Salbe mir so Kraut als Blei,  
seg'n es sieben, neun und drei  
daß die Kugel tüchtig sei!  
Samiel, Samiel, herbei!"*

Als die Kirchturmuhre die Geisterstunde beendet, hat der Freischütz 7 Freikugeln, von denen 6 ihr Ziel nicht verfehlen werden. Die Siebente aber wird vom Teufel gelenkt werden.

Geht es in der genannten Oper darum, durch ein hervorragendes Schießergebnis die Hand der Geliebten zu gewinnen, waren in der Realität oft ersehntes Jagdglück oder der Wunsch, in Konflikten (wie Kriegen oder Duellen) bestehen zu können, sehr oft Gründe für den Einsatz von Jagdmagie und Schützenzauber.

So sind zahlreiche "Freikugelrezepte" überliefert, die Zugaben reichen von Blei von Friedhofskreuzen bis zum Totenschädel eines Verbrechers. Auch durch den Missbrauch einer gestohlenen geweihten Hostie konnte man eine Freikugel gewinnen.

Der mit einer Freikugel abgegebene Schuss sollte nie sein Ziel verfehlen, der Freischütze aber verlor durch die vom Teufel erlernten Zauberkünste seine Seele an diesen.

Im Volksglauben blieb er auch dazu verdammt, in seinem ehemaligen Revier als "Wiederkehrer oder Untoter" zu spucken.

Selbst ein so bedeutender Arzt und Gelehrter wie Paracelsus (1493 – 1541) beschrieb ein "Receptum" für eine Waffensalbe:

*"Moos von einer Menschen-hirnschale eines am Galgen hängenden Diebes, echter Mumiensaft und warmes Menschenblut, von jedem eine Unze, Menschenfett zwo*

*Unzen, Leinöl und Terpentinum, von jedem zween Drachmen, werden in einer Reibschale gut gemenget, zu einer Salben gemischt und in einem länglichen Gefäß gut aufbewahret.”*

Auch manch anderer Aberglaube in Zusammenhang mit Schusswaffen ist überliefert: So schoss man zur Einweihung einer neuen Waffe in die Luft, um nicht mit dem ersten Schuss zu töten und um in Zukunft gut damit zu treffen.

- Damit die Waffe vor Verhexung bewahrt blieb, durfte sie nicht neben Besen und Schürzen aufgehängt werden.

- Um das Gewehr eines Anderen zu “bannen”, kehrte man kurz vor dem Abfeuern eine Tasche um oder hauchte in einem unbeobachteten Augenblick in den Lauf. (Tips für künftige Wettkämpfe?)

- Um nicht selbst von einem Schuss getroffen oder getötet zu werden, trug man auch oft so genannte “Freibriefe” bei sich. Dabei handelte es sich um Schutzamulette, die ihren Besitzer unverwundbar, oft auch unbesiegbar, machen sollten. Je nach Inschrift bewahrten sie den Träger nicht nur vor feindlichen Angriffen (Schuss, Hieb oder Stich) sondern oft auch vor Krankheit oder Gefängnis (daher der heutige Sprachgebrauch).

(Groß war aber auch die Zahl der Dinge, die Kugeln anziehen sollten. So warfen die Soldaten vor Gefechtsbeginn ihre Spielkarten weg, um nicht von Kugeln getroffen zu werden. 1866 soll das Schlachtfeld von Kissingen nahezu übersät mit Spielkarten gewesen sein, denen sich bayrische Truppen aus “Sicherheitsgründen” entledigt hatten.

Sogar im Herbst 1914 berichteten Augenzeugen der Herbstschlachten in Galizien und Serbien noch von einem derartigen Verhalten österreichischer Soldaten.)

- Durch *Gewehrsalven* glaubte man (besonders am Neujahrstag) böse Geister und Dämonen fern zu halten.

- Am Ostertag schoss man an jeder der vier Ecken eines Feldes eine geweihte Kugel ab, um die Hexen von der Saat fern zu halten.

- Auch heute noch ist es in manchen Gegenden üblich, aus besagten Gründen bei Geburten, Taufen oder Hochzeiten zu schießen.

- Um das Gewehr vor Verhexung zu schützen, konnte man auch ein Stück Brot in den Lauf laden.

Da die frühen Feuerwaffen hauptsächlich wegen der verwendeten glatten Läufe, oft fehlender Zieleinrichtungen und schlechter Ladekomponenten (wie Pulver und Geschosse) naturgemäß schlecht schossen, blieb den Jägern, Schützen und Soldaten meist nur die Hoffnung auf Magie und Zauberei, unter dem Motto:



” Hilft es nichts, so kann es jedenfalls nicht schaden.”

Wir wünschen  
allen Sponsoren, Freunden und Mitgliedern  
ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches und (nicht nur schießsportlich)  
erfolgreiches Jahr 2000!

